



Dortmunder Tafel

TAFEL EXPRESS

Nr. 61/März 2021



Ein schwieriges Verhältnis

Liebe Leserin, lieber Leser!



So wie es
I s o l d e
Seynsche
auf der
letzten Sei-
te schreibt
geht es
sicher vie-
len von
uns. Wir
m ö c h t e n
unser altes
Leben zu-

rückhaben.

Aber die märchenhaften Zeiten „wo das Wünschen noch geholfen hat“ sind lange vorbei und in der Pandemie zeigt uns die Natur, dass Wunschdenken, faule Kompromisse, oder leere Versprechungen die Dinge nur schlimmer machen. Es hilft nur Vorsicht, Testen und Impfen gegen die Verbreitung der Krankheit.

Auch bei der Dortmunder Tafel geht es dabei nicht ohne Schwierigkeiten, Blessuren und Rückschläge ab. Aber wir halten den Kopf hoch und hoffen auf den Sommer - vielleicht kann er uns ein bißchen vom alten Leben zurückbringen!

Bis dahin: „bleibt gesund“!

Jochen Falk

In dieser Ausgabe

Horst Röhr: Wie erwirbt man Vertrauen?	3
Platz für Lyrik: UN-Charta der Menschenrechte	3
Neues Flaggschiff, 16-Tonner LKW	4
Aus den Filialen: Wenig Platz in Hörde	5
Ein schwieriges Verhältnis: Tafeln und Politik	6
Lions-Club Hanse unterstützt das Panoramaprojekt	7
Unwillkommene weiße Pracht	7
Aktuelles von der Corona-Front	8
Die Gebäudereiniger-Innung spendet	8
Die Tafel-IT wird aufgerüstet	9
Neu im Beirat: Cornelia Prüfer-Storcks	10
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag	11
Die BVB-Jugend spendet	11
Mit künstlicher Intelligenz Lebensmittel retten	11
Corona: Isolde entdeckt die Langsamkeit	12

Impressum

Herausgeber:

DORTMUNDER TAFEL e.V.

Osterlandwehr 31 - 35,

44145 Dortmund

Telefon: 0231 - 477 324 - 0

Fax: 0231 - 477 324 - 32

E-Mail: info@dortmunder-tafel.de

www.dortmunder-tafel.de

facebook.com/dortmunder-tafel

V.i.S.d.P.: Dr. Horst Röhr

Spendenkonto:

Sparkasse Dortmund

IBAN

DE 11 4405 0199 0001 1628 61

BIC

DORTDE33XXX

Redaktion, Fotos: Jochen Falk

(sofern nicht anders gekennzeichnet)

Druck: Koffler-Druck

Sagen was man denkt und tun was man sagt!

Wie erwirbt man Vertrauen?

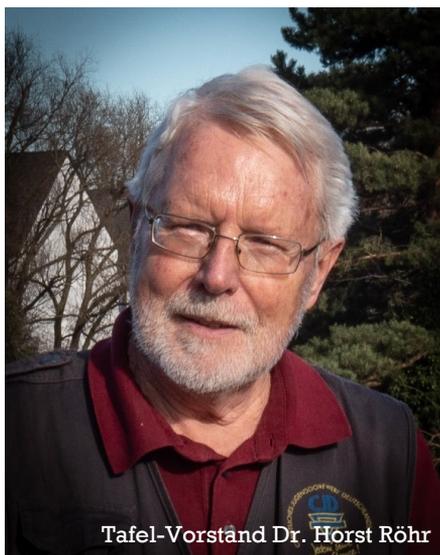
Die Filialen der Dortmunder Tafel sind Orte und Räume der Gastfreundschaft. Dort geben wir die Lebensmittel ab, die wir auf vielen Wegen und mit großem Aufwand eingesammelt haben. Wir nehmen dafür einen sehr kleinen Preis – zur Zeit nur zwei Euro pro Einkauf – als Beitrag zu unseren Betriebskosten. Dafür erhalten die Kundinnen und Kunden alles das, was wir täglich an Ware erhalten, alles!

Wir haben bei der Dortmunder Tafel das Ziel, wirtschaftliches und soziales zu verbinden, im Bemühen, die Grundversorgung bedürftiger Menschen durch die Verteilung von noch brauchbaren Lebensmitteln zu verbessern.

Indem wir diese Brücke zwischen Überfluss und Mangel bauen stellen wir die gesellschaftliche Solidarität in das Zentrum unseres Handelns und helfen damit den Menschen, die zu uns kommen.

Sich helfen zu lassen setzt Vertrauen voraus. Vertrauen schafft man mit klaren Verfahrensregeln. Das Vertrauen in uns, die Menschen bei der Dortmunder Tafel, ist aber noch wichtiger. „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“, so eine bekannte Vorannahme. Wir glauben allerdings daran, dass wir Vertrauen mit einer Kombination aus Wissen, Erfahrung und Verlässlichkeit erwerben, und die große Zahl an Kunden die zu uns kommt, bestätigt uns das.

Wenn wir vier vom Vorstand der Dortmunder Tafel mit Maja, Volker und Ansgar von der Betriebsleitung über das Tagesgeschäft und die Entwicklung sprechen, sind die Themen: die aktuellen Lebensmittelmengen, die Satzung und die Regeln



Tafel-Vorstand Dr. Horst Röhr

unseres Vereins“, coronabedingte Hygienemaßnahmen, unsere Partner, notwendige Maßnahmen zur Digitalisierung, oder die Finanzen.

Viel Zeit nehmen wir uns für das Gespräch über Mitarbeiter und Kunden. **Die Respektierung der Würde all dieser unterschiedlichen Menschen ist uns dabei ein wichtiges Anliegen.**

Mit unseren vielen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sprechen wir

nahezu permanent. Das Gespräch mit den Kundinnen und Kunden ist dagegen seltener, wir kennen uns nicht so gut. Aber die Weiterentwicklung der Dortmunder Tafel hängt davon ab, dass wir zum Vorteil dieser beiden Personengruppen tätig sind. Nur dadurch definiert sich die Tafelarbeit und nicht durch ein: „Das haben wir noch nie gemacht“!

Erstmalig zur Dortmunder Tafel zu gehen um einen Ausweis mit der Berechtigung zum wöchentlichen Einkauf zu beantragen und damit offen zu legen, dass man bedürftig ist, ist kein alltäglicher, häufig ein sehr belastender Vorgang für unsere Kunden und Kundinnen. Wie fühlen sich Kinder und Jugendliche, die zu diesem Gespräch oder zum Einkaufen mitkommen? Deshalb sollte der Umgang mit den Kundinnen und Kunden von einer sensiblen Sprache geprägt sein, von Anteilnahme und von der Rücksicht auf die Verletzlichkeit dieser Menschen.

Umgekehrt müssen die Kundinnen und Kunden verstehen, welche Anstrengungen wir bei der Tafel mit ehrenamtlicher Arbeit unternehmen, um die Ausgabe von Lebensmitteln zu ermöglichen. Das sollten unsere Kunden wertschätzen.

Aber wer erzählt ihnen von unseren Bemühungen und von unseren Anstrengungen? Horst Röhr

Dazu passen diese Strophen

Aus der UN-Charta der Menschenrechte von 1948

*Brüderlich leben, teilen und geben. Durch Hören und sehen, einander verstehen.
Brüderlich leben, lernen zu geben! Das ist unser Ziel
und einmal soll es Wirklichkeit werden.*

*Jeder Mensch will frei sein. Jeder Mensch will essen und jeder hat das Recht
auf Achtung seiner Menschenwürde.
Deshalb lasst uns danach streben, brüderlich zu leben und diesem großen Ziel
ein Stückchen näher kommen.*

*Leben, Freiheit, Bildung, Arbeit, Meinungsfreiheit, Freizügigkeit.
Gleiche Würde, gleiche Rechte, Brüderlichkeit!
Das bleibt für uns das große Ziel.*

Der Chor der Dortmunder Tafel unter der Leitung von Linde Geisen hat 2019 eine Strophe daraus im Stück „Unsere Herzkammer“ des Theaters Dortmund gesungen und damit auf die Arbeit und den Anspruch der Tafeln aufmerksam gemacht.

Eine höhere Gewichtsklasse für unseren Fuhrpark

Neuer Mercedes-Benz 16-Tonner

Seit November 2020 kann sich die Dortmunder Tafel über ein neues und ganz besonderes Fahrzeug freuen. Ein Mercedes-Benz Atego ist mit 16 Tonnen Gesamtgewicht der bisher größte Lastwagen unseres Fuhrparks, im Einsatz zur Lebensmittelsammlung für hilfebedürftige Menschen in Dortmund.

Die notwendige Weiterentwicklung unserer logistischen Kapazitäten ist dem Umstand geschuldet, dass mittlerweile immer mehr Lebensmittelhersteller oder Großhandelsketten die Leistungsfähigkeit der Dortmunder Tafel erkannt haben und Überproduktionen, falsch etikettierte Waren oder Lebensmittel mit kurzem Mindesthaltbarkeitsdatum abgeben möchten. Dabei handelt es sich häufig um große Mengen mit hohem Gewicht. Bisher konnten wir mit unseren 7,5 Tonnen LKW aber

nur bis zu zwei Tonnen zuladen. Die Ladekapazitäten des neuen Wagens liegen jedoch bei 8,5 Tonnen, was uns ganz neue Möglichkeiten bietet.

Wo wir früher mehrmals fahren mussten, können wir nun bei einer Tour bis zu 20 Paletten an Ware laden und sparen dabei viel Zeit und Kraftstoff. Das erhöht die Effizienz, schont die Umwelt und ist gut für unsere CO2-Bilanz.

Ob nach Aachen zu einem namhaften Schokoladenhersteller oder täglich zu den Zentrallagern der großen Handelsketten. Unser neuer Lastwagen bewegt regelmäßig große Warenmengen auch über weite Strecken.

Eine Herausforderung liegt allerdings in der Tatsache, dass der neue Lastwagen nur von Mitarbeitern mit einem entsprechenden LKW-Führerschein der Klasse C gefahren

werden darf. Zurzeit haben wir zwei Fahrer, die über das Jobcenter finanziert, für jeweils 30 Stunden pro Woche im Einsatz sind. Dies ist für die nächsten Jahre gewährleistet, jedoch freuen wir uns über jeden, der uns gerade hier weiterhelfen kann.

Die Anschaffung koordiniert hat die Firma Sozialsponsoring Greive, die es nunmehr zum vierten Mal möglich gemacht hat, dass die Dortmunder Tafel kostenneutral einen neuen Lastwagen zur Verfügung gestellt bekommt.

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns vor allem bei all den unten aufgeführten Sponsoren, die die Finanzierung dieses außerordentlichen Projektes unterstützten und damit einen sehr wichtigen Beitrag für den Ausbau unserer logistischen Kapazitäten geliefert haben.

Volker Geißler



Das neue Flaggschiff der Tafel-Flotte

Dank an die Sponsoren

Murtfeldt Kunststoffe GmbH Co. KG
SIGNAL IDUNA Krankenversicherung oG
Help and Hope
Redpath Mining
Heydo Apparatebau GmbH
Edeka Neubert
ICA Traffic GmbH
L-SHOP-TEAM GmbH
Mimberg Spedition-Baustoffe GmbH & Co. KG
REWE Dortmund SE & Co. KG
Absolut Metallbau GmbH & Co. KG
LEG Wohnen GmbH
KHS GmbH
Amprion GmbH
Haumann GmbH,
AGK Hochleistungswerkstoffe GmbH
Manfred Sträter c/o Gewerkschaft NGG
Talk GmbH
Buschke Baustoffe GmbH
Herbert Heldt Gebäudetechnik
Sparkasse Dortmund
Gerd Linneweber Landschaftsbau GmbH
PROGAS GmbH & Co. KG, Hauptverwaltung
Hans Voss GmbH

Aus den Filialen: Seit 2005, Dortmunder Tafel in Hörde

Nettes Team, enge Räume



Filiale Hörde: das Montagsteam

ein kleines Cafe betreiben, in dem KollegInnen aus dem Team die Kunden mit Gebäck, Kaffee oder Tee bewirten; vor allen Dingen in der kalten Jahreszeit ein willkommenes Angebot.

Ein großer Erfolg ist in der Vorweihnachtszeit die Aktion „Kauf ein Teil mehr“ im REWE-Rodenberg-Center in Dortmund Aplerbeck.

Seit einem Jahr müssen allerdings viele Aktivitäten, so auch unser Cafe, wegen Corona ausfallen.

Die räumlichen Verhältnisse sind leider bei uns in der Filiale-Hörde sehr beengt. Oft hört man den Stoßseufzer: „Es ist hier alles okay, nur dürften es ein paar Quadratmeter mehr sein“. Aber daran wird gearbeitet, und hoffentlich werden wir bald einen größeren Laden finden. *Peter Volmer*

Im Februar 2005 eröffnete die Dortmunder Tafel ihre Außenstelle in der Wellinghofer Straße in Hörde, die damit unter den Vorort-Filialen am längsten in Betrieb ist. Zu Beginn war sie nur an einem Tag in der Woche geöffnet. Mittlerweile geben wir montags, dienstags und mittwochs die Lebensmittel an unsere Kunden ab. Zur Zeit haben wir in Hörde 362 Kundenausweise. Dahinter stehen 550 Erwachsene und 269 Kinder (Stand: Ende Februar 2021).

Unsere drei Ausgabetermine werden von drei Teams betreut, die ziemlich unabhängig voneinander arbeiten, und die jeweils etwa 10 MitarbeiterInnen haben.

Mein Team, das Montagsteam, ist seit mehr als 10 Jahren zusammen. Wir verstehen uns prima, nicht nur bei der Arbeit für die Tafel, sondern auch privat und unternehmen öfter etwas gemeinsam – zum Beispiel jährliche Ausflüge oder gelegentliche gemeinsame Restaurantbesu-

che. Auch KollegInnen, die mittlerweile nicht mehr aktiv sind, kommen zu diesen Anlässen dazu, oder helfen auch gerne einmal aus, wenn es nötig ist.

Auch das Verhältnis zu unseren Kunden ist im Allgemeinen gut und geprägt von gegenseitigem Verständnis und Respekt. Bei – gelegentlichen – kleinen Differenzen ist es nach unserer Erfahrung das Beste, man sucht schnell das Gespräch und damit gelingt es in der Regel, die Unstimmigkeiten einvernehmlich auszuräumen. So erhalten wir öfters kleine Aufmerksamkeiten von den Kunden und das motiviert uns genauso wie ein Lächeln oder ein Dankeschön.

Ein ganz besonderer Dank gilt der Evangelischen Kirchengemeinde Hörde, mit ihrem Pfarrer Martin Pense, der immer ein offenes Ohr für unsere Belange hat. In den Räumen der Kirchengemeinde können wir an den Verkaufstagen



Teamleitung am Montag: Peter Volmer und Bettina Leutloff

Ein schwieriges Verhältnis

Die Beziehungen zwischen den Tafeln und der Politik sind – gelinde gesagt - ambivalent. Schon die Gründung der Tafeln, vor etwa zwanzig Jahren war eine zivilgesellschaftliche Antwort auf Reduzierung von Sozialleistungen. Ob sich der maßgebliche Berater der damaligen Regierung, Peter Hartz, darüber freut, dass das Verb „hartzen“ in den deutschen Sprachschatz eingegangen ist, darf, jedenfalls aus heutiger Sicht, bezweifelt werden.

Mit der „Agenda 2010“ wollte man Arbeitslosigkeit reduzieren und überbordende Sozialleistungen begrenzen. Unter anderem wurde dafür das Arbeitslosengeld II mit anderen Sozialleistungen zur Grundsicherung (Hartz IV) zusammengelegt. Arbeitssuchende wurden unter Druck gesetzt, jede Arbeit anzunehmen, auch unter schlechteren Bedingungen.

Hierdurch gerieten bis zum Jahr 2020 über 6,5 Millionen Menschen unter das rigide Regime der Grundsicherung (rigide durch den sehr knappen Hartz IV-Satz, die Anrechnung von Erspartem und Sachvermögen und durch Leistungskürzung bei nicht konformem Verhalten).

Als Reaktion entstanden in Deutschland über 900 Tafeln mit etwa zwei Millionen Kunden. Die meisten dieser Kunden leben von der Grundsicherung.

Durch den günstigen Einkauf von Lebensmitteln bei der Tafel ermöglichen wir diesen Menschen, etwas von ihrem wenigen Geld für Bildung, Freizeit, Hobby oder Kultur zu verwenden. Insofern ersetzen die Tafeln staatliche Leistungen, die eigentlich in den Hartz IV-Sätzen enthalten sein müssten.

Manchen politisch Verantwortlichen missfällt das aber. Sie sorgen sich, es drohe die „Soziale Hängematte“.

Wie sehen also Politiker die Tafeln an? Hierzu ein Zitat von Minister Jens Spahn während der Debatte um die Essener Tafel:

„Niemand muss in Deutschland hungern, wenn es die Tafeln nicht gäbe. Deutschland hat eines der bes-

ten Sozialsysteme der Welt. Mit Hartz IV hat jeder das, was er zum Leben braucht. Hartz IV bedeutet nicht Armut, sondern ist die Antwort der Solidargemeinschaft auf Armut“.

Gewerkschaften und Verbände fordern dagegen angesichts der Corona-Pandemie eine Anhebung der Grundsicherung auf mindestens 600 Euro sowie zusätzliche Corona-Hilfen für Bedürftige.

Schauen wir nun auf den anderen Aspekt unserer Arbeit, die Rettung von Lebensmitteln, die ansonsten vernichtet würden. Zwar sammeln wir jährlich 265.000 Tonnen, das ist aber nur ein Bruchteil der insgesamt vergeudeten Lebensmittel. Auch hierbei wird der Politik der Spiegel vorgehalten, denn es wäre

*„Ich kann freilich nicht sagen,
ob es besser werden wird
wenn es anders wird;
aber so viel kann ich sagen,
es muss anders werden,
wenn es gut werden soll.“*

Georg Christoph Lichtenberg (1742–1799)

erforderlich, der maßlosen Verschwendung mit Gesetzen entgegenzuwirken, wie es, zum Beispiel in Frankreich, geschieht. Eine entsprechende Initiative der Hansestadt Hamburg wurde allerdings von der CDU abgelehnt.

Mit anderen Worten: die 60.000 überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiter der Tafeln zeigen täglich auf, dass unser Wirtschafts- und Sozialsystem erhebliche Mängel hat.

Die Situation wird nun seit mittlerweile einem Jahr durch die Corona-Pandemie dramatisch verschärft: Kneipenwirten, Frisören, Künstlern oder Ladenbesitzern, vielen droht mit der Insolvenz Hartz IV und damit eventuell das zweifelhafte Vergnügen, Kunde bei einer Tafel zu werden.

Hinzu kommt für die Tafeln selber ein Sack zusätzlicher Probleme, vom Ausfall vieler älterer Mitarbei-

ter, bis hin zu teuren Maßnahmen für den Schutz vor dem Virus.

Die Dortmunder Tafel hat es geschafft, die Kunden weitgehend im vorherigen Umfang zu versorgen. Aber auch wir hatten erhebliche Mehrausgaben und Mindereinnahmen zu bewältigen.

Wegen der aktuellen Situation hat nun kürzlich der **Verband der Tafeln** in Deutschland etliche Forderungen an die Politik gerichtet:

- Finanzierung der Geschäftsstelle der Tafeln Deutschland
- Finanzierung für den Bereich Logistik bei den Tafeln.
- Finanzierung von Betriebskosten.
- Finanzierung eines Ehrenamtskoordinators auf kommunaler Ebene.

Der **Vorstand der Dortmunder Tafel** hat sich mit dem Vorschlag beschäftigt und hat Bedenken, die man wie folgt überschreiben kann: *„Wer die Musik bezahlt, bestimmt auch was gespielt wird“!*

Er fürchtet, dass durch die Finanzierung und den damit zusammenhängenden staatlichen Einfluss ehrenamtliches Engagement und Spendenbereitschaft leiden könnten.

Sollen jedoch die Tafeln über den bisherigen Umfang hinaus ihre Brücken zwischen Überfluss und Mangel leistungsfähiger gestalten, so wird es wohl nicht ohne staatliche Unterstützung gehen. Denn dazu sind übergreifende Einrichtungen für Transport, Lagerung und Verteilung großer Warenmengen nötig. Eine einzelne Tafel schafft das nur ausnahmsweise. In diesem Zusammenhang gibt es bereits den Vorschlag der NRW-Landesregierung, solche Logistik-Strukturen zu finanzieren.

Klar ist aber: Staatsknete für die Tafeln ist doktern an Symptomen. Besser wäre es, die Ursachen für Armut (zum Beispiel durch Anhebung des Mindestlohns und der Grundsicherung) und für Lebensmittelverschwendung zu beseitigen. *jf*

Unterstützung für das Panorama Projekt Spende vom Lions-Club Hanse

Kurz vor Weihnachten bekam die Dortmunder Tafel Besuch vom Lions-Club Hanse, der in diesem Jahr mit der Aktion "Ein Teil mehr für Kinder" das Panorama Projekt der Dortmunder Tafel unterstützt. Vorab übergaben die beiden Vertreter des Lions-Clubs, Till Christian Hoppe

(Präsident) und Christian Preuß (Schatzmeister), dem ersten Vorsitzenden der Dortmunder Tafel, Dr. Horst Röhr, einen Scheck über 3.500 Euro. Namens der Kinder unserer Kunden bedankt sich die Dortmunder Tafel herzlich für diese großzügige Spende. *Klaus Hockun*



Till Christian Hoppe, Horst Röhr, Christian Preuß

Wintereinbruch legt die Tafel vorübergehend lahm

Unwillkommene weiße Pracht

Viele Dortmunder haben sich über den Wintereinbruch Anfang Februar sehr gefreut. Ein schöner Spaziergang in der wunderbaren Schneelandschaft, Schneeballschlachten, endlich mal wieder Rodeln, zugefrorene Seen und herrlicher Sonnenschein. Auch bei uns im Tafelgarten konnte man die Schönheit einer verschneiten Winterlandschaft bewundern.

Ein paar Meter entfernt auf dem Betriebsgelände der Tafelzentrale, auf den Bürgersteigen und Straßen sowie auch auf den Wegen und Plätzen vor unseren Filialen ergab sich jedoch ein ganz anderes Bild: Schneeberge, die weggeräumt werden mussten, Eisplatten die kaum zu entfernen waren und Fahrzeuge, die nicht vorankamen. Außerdem Straßenbahnen die nicht fuhren und somit sehr viele unserer MitarbeiterInnen



Fotos: Maja Silberg

nen daran hinderten, ihren Arbeitsplatz bei der Dortmunder Tafel zu erreichen. Es herrschte ein wahres

Schneechaos, welches unsere Arbeit erheblich beeinträchtigt hat.

Aufgrund der schwierigen Straßenverhältnisse, die Fahrten unserer Transporter verhinderten und den vielen MitarbeiterInnen, die Zuhause festsaßen, mussten wir uns schweren Herzens entscheiden, unsere Filialen für eine Woche zu schließen. Ein Novum! Nur die Zentrale konnte ihren Betrieb aufrechterhalten. Zum einen durch den großen Einsatz der wenigen MitarbeiterInnen, die uns erreichen konnten, zum anderen durch die Warenspenden des REWE-Zentrallagers in unmittelbarer Nähe der Tafel-Zentrale..

Da sieht man wieder einmal: Alles hat zwei Seiten! *Volker Geißler*



Aktuelles von der Coronafront

Der Vorstand der Dortmunder Tafel hat beschlossen, die Vergabe der Einkaufsausweise zu erleichtern, so dass ein erweiterter Kreis von Bedürftigen bei uns günstig einkaufen kann.

Seit Beginn der Pandemie sind die Kundenzahlen deutlich gesunken; gleichzeitig gehen wir davon aus, dass die Zahl der Bedürftigen eher gestiegen ist und weiter steigen wird. Nicht alle von Corona Betroffenen finden sich aber in unseren bisherigen Kriterien für einen Tafel-Ausweis wieder.

Damit auch diese Menschen von der Tafel-Unterstützung profitieren können, sollen ab sofort auch Arbeitslosengeld I-Empfänger und Rentner einen Ausweis bekommen können, wenn sie Einkünfte unterhalb der Grenze von 1074 Euro (für jedes weitere erwachsene Haushalt-

mitglied 514 Euro) erzielen. Ein Wohngeld-Bescheid muss dafür nicht mehr vorliegen.

Vorübergehend können auch BAFÖG-Empfänger einen Tafel-Ausweis beantragen.

Natürlich wollen wir jetzt nicht sofort zu den alten Kundenzahlen zurückkehren, weil wir ja weiterhin die Coronavorschriften einhalten müssen. Daher bitten wir die Filialen uns zurückmelden, wie viele Kunden im Moment unter den Corona-Bedingungen einen Ausweis bekommen können.

Die Anträge sollen weiter nach Möglichkeit online gestellt werden. Wenn die Kunden dazu keine Möglichkeit haben, können Sie telefonisch einen Termin vereinbaren. Ohne Termin ist ein Kontakt zum Ausweisteam nicht möglich!

Zum aktuellen Stand der Impfungen

für Tafel-Mitarbeiter können wir folgendes sagen:

Eine vorzeitige Impfung für Tafel-Mitarbeiter sieht die Impfverordnung nicht vor.

Allerdings sieht die Impfverordnung vor, dass Mitarbeiter im Lebensmitteleinzelhandel in der dritten Gruppe geimpft werden sollen (mit den über 60-jährigen). Für alle unter 60 könnte das also eine frühere Impfung bedeuten. Wir suchen dazu das Gespräch mit der Sozialdezernentin.

Wir haben eine große Zahl an medizinischen Masken für die Ausgabe an Bedürftige bekommen. Zunächst soll jeder Kunde (unabhängig von der Personenzahl) zehn Masken bekommen. Auch für alle Mitarbeiter steht diese Zahl an Masken zunächst einmalig zur Verfügung. Bitte verteilt diese Masken an eure Kollegen in den Bereichen und Filialen! aw

Die Gebäudereiniger-Innung Dortmund spendet

Helfen, wo die Not am größten ist!

Mit zwei großzügigen Spenden in Höhe von je 6.000 Euro unterstützt die Gebäudereiniger Innung Dortmund die Dortmunder Tafel e.V. und die Hilfsaktion Kinderlachen e.V.

Ansgar Wortmann, Betriebsleiter der Dortmunder Tafel und Marc Peine, Geschäftsführer des Vereins Kinderlachen nahmen im Januar die Schecks entgegen.

„Wir haben zur Unterstützung unserer Mitgliedsbetriebe im Corona-Jahr 2020 auf 90 Prozent der Innungsbeiträge verzichtet“, erklärt Obermeister Kai-Gerhard Kullik die Beweggründe für die Aktion. „Die übrigen zehn Prozent sollen nach dem Willen aller 46 Innungsbetriebe des Gebäudereiniger-Handwerks einem wohltätigen Zweck zukommen.“

„Wir werden das Geld vorrangig bei der Corona-Bewältigung einsetzen. Da haben wir im Moment im laufenden Betrieb mit Handschuhen, Desinfektionsmit-

teln und Masken sowie gestiegenen Benzinpreisen großen Unterstützungsbedarf“, erklärt Betriebsleiter Ansgar Wortmann von der Dortmunder Tafel.

„Auch wir haben mit erhöhten Ausgaben unter Corona-Bedingungen zu kämpfen“, ergänzt Marc Peine von Kinderlachen e.V. „Darum wiegt die großzügige Spen-

de des Gebäudereiniger-Handwerks doppelt. Der Hauptteil des Geldes wird bei uns in die Aktion ‚Jedem Kind sein eigenes Bett‘ gehen.“ Auf Antrag von Familienbetreuern spendet der Verein Kinderlachen e.V. betroffenen Kindern ein Bett bzw. den Familien die notwendigen Möbel.

Pressemitteilung der Gebäudedienstleister



Ein neuer Server in der Zentrale

Nicht erst seit der Corona-Krise ist Digitalisierung in aller Munde, aber in dieser Zeit ist besonders sichtbar geworden, dass wir immer mehr auf gute digitale Strukturen angewiesen sind: Schulunterricht

GRÜNINGER
BÜRO- UND COMPUTER-TECHNIK

findet ohne Präsenz statt, Konzerte werden online gestreamt, Sitzungen werden per Video abgehalten und die Pandemie-Bekämpfer fordern zu vermehrtem Home-Office auf.

Bei uns in der Dortmunder Tafel steht das Thema Digitalisierung schon seit längerem auf der Tages-

ordnung. Schon 2014 haben wir eine Datenbank in Betrieb genommen, die von der Firma Materna TMT auf unsere Bedürfnisse angepasst und bis heute „pro bono“ (also kostenfrei) betreut wird. Darin werden alle Daten erfasst, die für die Dortmunder Tafel von Bedeutung sind: Vereinsmitglieder und Spender, die Mitarbeitenden und die Kunden finden sich in dieser Datenbank, die unsere Arbeit deutlich vereinfacht. Auf Knopfdruck können dort Spendenbescheinigungen ausgefüllt, Kundenausweise erstellt oder Mitarbeiterjubiläen ermittelt werden.

Mit Hilfe von „Orbis“, so heißt diese Datenbank, können wir viele Statistiken erstellen, die Ausweiszahlen in den verschiedenen Filialen überprüfen und vieles mehr. Daneben gibt es schon seit vielen Jahren unsere Homepage „dortmunder-tafel.de“, auf der wir über unsere Arbeit informieren. Mittlerweile haben wir auf der Homepage auch die Möglichkeit geschaffen, online einen Ausweis zu beantragen oder die Unterlagen zur Verlängerung einzureichen. Für die Zukunft haben wir die Idee, eine App für unsere Kunden programmieren zu lassen,

mit der sie den Tafelausweis auf dem Handy verfügbar haben, mit der ihnen ihre aktuelle Einkaufszeit angezeigt wird und über die wir den Kunden mittels Push-



Produktinfo ORBIS

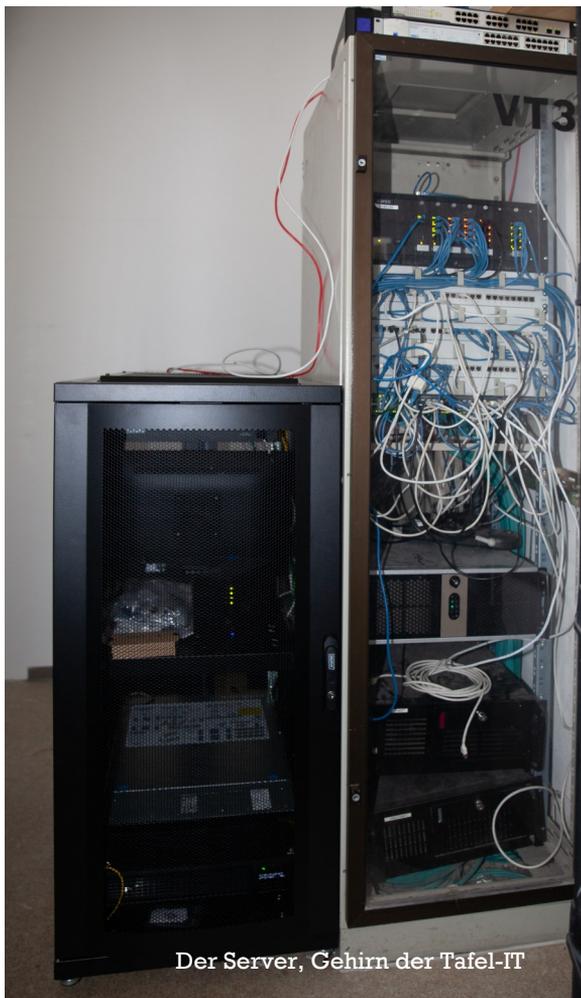
ORBIS –
Die Komplettlösung für
Ihr Bildungsangebot

Setzen Sie auf die führende Seminarmanagement-Software.



Nachrichten Informationen zukommen lassen können. Für die Planungen konnten wir bereits die Firma Adesso gewinnen, die eine solche App für uns kostenlos erstellen will.

Für alle diese Projekte brauchen wir eine gut funktionierende Hardware im Hintergrund. So sind wir sehr froh, dass wir über die Stiftung „Engagement und Ehrenamt“ einen neuen Server anschaffen konnten. Der Datenumzug hat ein paar Tage gebraucht, ist unter der kompetenten Begleitung durch die Firma Grüninger aber ohne größere Pannen abgeschlossen worden. So sind wir jetzt gut aufgestellt für das Home-Office, für die Verbindung aus den Filialen in die Zentrale, für die Einkaufserfassung und auch für die Anbindung der geplanten App und können damit immer weitere Schritte in Richtung digitale Zukunft gehen! aw



Der Server, Gehirn der Tafel-IT



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

Jetzt neu im Beirat der Dortmunder Tafel

Obwohl Cornelia Prüfer-Storcks seit vielen Jahren Mitglied im Verein „Dortmunder Tafel e.V.“ ist, kennt man sie bei uns kaum. Nach Jahren außerhalb Dortmunds, ist sie mit dem Antritt des Ruhestands in ihre Heimatstadt zurückgekehrt, und sie möchte sich nun bei uns engagieren. Der Tafel Express hat sie zu ihren Vorstellungen befragt:

Wie kommt es, dass du schon so lange Mitglied bei der Dortmunder Tafel bist?

Ich bin vor über 15 Jahren bei einem Besuch der Dortmunder Tafel spontan Mitglied geworden, weil mich die fast ausschließlich auf ehrenamtlichem Engagement basierende Arbeit der Tafel beeindruckt hat. Schon damals hat es mich sehr geärgert, dass so viele noch genießbare Lebensmittel in Deutschland weggeworfen werden. Für eine aktive Mitarbeit hatte ich als Staatssekretärin in Düsseldorf nicht die nötige Zeit, also wollte ich wenigstens durch meine Mitgliedschaft die Tafel ein wenig unterstützen.

Hattest du bei deiner politischen Arbeit mit den Tafeln zu tun?

Als Senatorin in Hamburg war ich zuständig für Gesundheit und Verbraucherschutz. Zu meinen Aufgaben gehörte es auch, Strategien gegen Lebensmittelverschwendung zu entwickeln und dabei mit allen wesentlichen Akteuren zusammenzuarbeiten. 2019 habe ich eine Bundesratsinitiative auf den Weg gebracht, um auch in Deutschland ein Gesetz wie in Frankreich zu schaffen, das die Lebensmittelbetriebe zu einer Kooperation mit Einrichtungen wie der Tafel verpflichtet. Diesen Vorschlag habe ich natürlich auch mit der Hamburger Tafel diskutiert. Ich wollte eine Regelung, die die Unternehmen zur Abgabe von Lebensmitteln verpflichtet, den Tafeln aber die Entscheidung überlässt, wieviel sie abnehmen können und wollen. Leider haben die CDU-regierten Länder

im Bundesrat damals gegen die Initiative gestimmt, weil sie "die Unternehmen nicht belasten wollten".



Cornelia Prüfer-Storcks

Wie siehst du, jetzt mal aus der Sicht einer Politikerin, die verschiedenen Aspekte der Tafelarbeit?

Die Tafeln verbinden soziale Arbeit mit ökologischen Anliegen. Für die Produktion von Lebensmitteln, die im Müll landen, sind erhebliche Ressourcen, z.B. Energie und Wasser, aufgewendet worden. Wir Verbraucher tragen mit unseren Ansprüchen viel zur Lebensmittelverschwendung bei, z.B. durch überzogene Anforderungen an das Aussehen der Lebensmittel und die volle Auswahl bis Ladenschluss, auch durch die Verwechslung des Mindesthaltbarkeitsdatums mit einem Verfallsdatum. Natürlich kann man durch Verbraucheraufklärung und eine bessere Planung und Logistik der Läden dafür sorgen, dass weni-

ger Lebensmittel auf dem Müll landen. Aber auf Null wird man das nicht bringen. Deutschland hat sich verpflichtet, gegen Lebensmittelverschwendung vorzugehen. Der Staat kann froh sein, dabei die Unterstützung der Tafeln zu haben. Ich halte es für richtig, dass die Tafeln öffentliche Förderung zumindest für den Transport, die Lagerung und Verteilung von Lebensmitteln bekommen, insbesondere wenn durch eine gesetzliche Verpflichtung der Lebensmittelunternehmen zur Abgabe an die Tafeln die Warenmengen deutlich anwachsen würden. Allerdings könnten sich auch die Unternehmen finanziell beteiligen, denn sie sparen Entsorgungskosten. Das enorme bürgerschaftliche Engagement der Tafel würde damit nicht geschmälert oder gar überflüssig gemacht. Die Tafeln übernehmen erhebliche gesellschaftliche Aufgaben, eine finanzielle Unterstützung wäre aus meiner Sicht nur fair.

Die soziale Arbeit der Tafel ist genauso wichtig wie ihr Beitrag zur Rettung von Lebensmitteln. Die Tafel vermittelt genießbare Lebensmittel an Menschen, die diese Hilfe sehr gut gebrauchen können. Ich habe kein Verständnis für Politiker, die mit Bemerkungen wie "In Deutschland muss niemand hungern" diese Leistung in Frage stellen. Mit jedem Euro, den Geringverdiener, Empfänger von Arbeitslosengeld oder Grundsicherung nicht für Lebensmittel ausgeben müssen, können sie sich etwas anderes leisten, z.B. die Teilhabe am kulturellen Leben. Dabei steht es völlig außer Frage,

Cornelia Prüfer-Storcks, Staatssekretärin a.D. Senatorin a.D.

Bis 1988: Redakteurin der Ruhr-Nachrichten, Dortmund

1988-2005: Landesregierung Nordrhein-Westfalen

1999-2005: Staatssekretärin des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie in Nordrhein-Westfalen

2007-2011: Mitglied des Vorstands der AOK Rheinland-Hamburg

2011-2020: Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg

Lebt in Dortmund

dass wir weiter an der Beseitigung von Armutsursachen arbeiten müssen.

Das dritte wichtige Standbein der Tafel ist die pädagogische Arbeit. Nicht nur viele Kinder wissen heute nicht mehr, dass Gemüse in Beeten wächst und wie man es zubereitet, auch ihre Eltern haben nicht kochen gelernt. Der Griff zum Fertigprodukt ist teuer und ungesund. Die Folgen ungesunder Ernährung schlagen sich jedes Jahr in der Gesundheitsberichterstattung von Bund und Ländern nieder. Fettleibigkeit und Diabetes bei Kindern nehmen zu. Es ist deshalb nur zu begrüßen, dass sich die Dortmunder Tafel mit ihrem Kochbuch und gemeinsam mit Jugendeinrichtungen engagiert, um zu zeigen, wie man selbst eine preiswerte und gesunde Mahlzeit zubereitet.

Wie bei anderen sozialen Initiativen gibt es auch bei der Tafel öffentlich geförderte Einsatzmöglichkeiten für langzeitarbeitslose Menschen. Das hilft der Tafel, das hilft aber auch den Menschen, die ein stützendes Umfeld und im besten Fall ein Sprungbrett in reguläre Beschäftigung finden. In diesem Sinne ist die Arbeit der Tafel bereits eine Mischung aus ehrenamtlicher und öffentlich geförderter Arbeit. Ihrer Selbstbestimmung hat das - glaube ich - nicht geschadet.

Du möchtest dich, jetzt im Ruhestand, ehrenamtlich engagieren. Was sind da deine Vorstellungen, wie du der Dortmunder Tafel helfen kannst?

Ich habe in über 30 Jahren in der Gesundheits-, Sozial- und Verbraucherpolitik einiges über gesellschaftliche Probleme, politische Strukturen und Entscheidungsabläufe erfahren. Ich kenne viele handelnde Personen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene. Wenn ich damit die Tafel beraten und unterstützen kann, mache ich das gerne. Man findet nicht viele soziale Einrichtungen, die so vielschichtig engagiert sind. *Interview: jf*

Kauf ein Teil mehr

Jugendspieler des BVB engagieren sich

Spieler der U14-Mannschaft der Fußballschule des BVB trafen sich im Dezember 2020 im REWE an der Möllerbrücke um für die Aktion „Kauf ein Teil mehr“ zu werben.

Sie haben Flyer verteilt und die Spenden der Kunden nach dem Verlassen des Supermarkts entgegengenommen.

„Die Jungs waren Feuer und Flamme und wollten mithelfen. Die Leute spenden fleißig, es ist ein voller Erfolg“, so Trainer Marco Lehmann. Die Spenden wurden anschließend der Dortmunder Tafel übergeben.

Adesso, Sponsor der BVB-Jugend, hat intern ebenfalls zu Lebensmittel-Spenden aufgerufen, die das Unternehmen am selben Termin der Dortmunder Tafel übergab.

(von der BVB-Home-Page)

Alles Gute zum Geburtstag

Verbunden mit einem herzlichen Dankeschön für engagierte ehrenamtliche Mitarbeit bei der Dortmunder Tafel

Januar

Christian Zwick, (50 J) Dorstfeld
Tetyana Lyakhovetska (55 J) Laden
Edith Belz (85J) Dorstfeld

Februar

Jeanette Hoffmann (70 J) Büro

März

Wolfgang Burkhardt (70 J) Büro
Heide Kröger-Bremer (65 J) Laden
Michael Cieslak (50 J) Fahrdienst
Nuran Rosmann (65 J) Wickede

Mit künstlicher Intelligenz Lebensmittel retten

Das Berliner Start-Up SPRK

Brauchbare Lebensmittel retten, das ist ein Kerngedanke der Tafeln. Angesichts der – geschätzt – 12 Millionen Tonnen an Lebensmitteln, die in Deutschland jährlich vergeudet werden, wundert es allerdings nicht, dass es noch weitere Ideen zur Vermeidung von Vergeudung gibt. Zum Beispiel die des Start-Ups SPRK (sprich Spark), gegründet 2020 in Berlin von Alexander Piutti. Beim Begriff „Start-Up“ liegen ja Bits und Bytes nicht fern, und so basiert das Geschäftsmodell zur Verteilung von Lebensmitteln bei SPRK auf einem „intelligenten“ Informationsaustausch zwischen Erzeugern und Abnehmern mit Hilfe einer modernen Software.

Zunächst möchte man für zu viel produzierte Waren einen Abnehmer zu finden. Das kann dann auch eine andere als die gedachte Verwendung sein: Zum Beispiel kann man ja aus grenzwertigen Tomaten Suppe kochen und diese dann verkaufen. Langfristig will man die Lieferketten

optimieren um damit Überproduktion vermeiden.

Das bei diesen Firmengründungen übliche Vorgehen lautet: „Idee haben – Geschäftsmodell definieren – Investoren finden – Prototyp bauen – Geld verdienen“.

Bei SPRK ist man beim Prototypen angelangt, nach dem man zuvor mehrere Millionen Euro an Risikokapital eingesammelt hat, unter anderem von dem bekannten Fußballspieler Mario Goetze. Das Geld, das man verdienen möchte, soll übrigens aus Provisionen für erfolgreiche Vermittlungstätigkeit kommen.

Wir wünschen dem Unternehmen SPRK viel Erfolg dabei, diese Ziele zu erreichen.

Tafel-Mitarbeiter wissen aber: Ein tragfähiges Geschäftsmodell und schlaue Computer sind wichtig. Wichtiger sind Lastwagen und Lagerräume. Am wichtigsten sind motivierte und „tragfähige“ Mitarbeiter: für's schleppen der Gemüseboxen! *jf*

Isolde entdeckt die Langsamkeit

7:30 Uhr: Zeit aufzustehen, der erste Gedanke: „Wie gestalte ich den Tag“?

Allzu viele aufregende oder verpflichtende Tätigkeiten fallen mir nicht ein. Fangen wir erst einmal mit dem schönsten Teil des Tages an: Frühstück und ausgiebiges Zeitunglesen inklusive Ausfüllen des täglichen Sudokos. Ich könnte allerdings auch die Zeitung von gestern lesen, Corona, Corona, ... Nur die Infektionszahlen ändern sich täglich und das Sudoku ist bereits ausgefüllt.

9:30 Uhr: Der erste Punkt ist erledigt. Es folgt: „Was wird nächste Woche gegessen“?

Ein Wochenspeiseplan und der dazugehörige Einkaufszettel werden erstellt. Wann gehe ich einkaufen? Mache ich morgen. Heute gibt es Reste. Einkaufen ist jetzt meine einzige Tätigkeit außer Haus und wird somit zum Höhepunkt des Tages. Beim letzten Einkauf hatten allerdings gefühlte tausend andere Menschen zur gleichen Zeit die gleiche Idee und es war die Hölle los. Außerdem entwendete jemand meinen halb gefüllten Einkaufswagen. Genervt gab ich auf und fuhr nach Hause.

10:00 Uhr: Speiseplan und Einkaufszettel sind fertig – was mache ich jetzt?

Heute ist eigentlich der Tag an dem ich in der Tafelzentrale für unsere Kunden Einkaufsausweise erstelle, das ist aber wegen Corona gestrichen, genauso wie meine sportlichen Aktivitäten. Langsam versteife ich. Also habe ich beschlossen mir über You Tube Fitnessprogramme anzusehen. Jetzt schleiche ich um die Gymnastikmatte herum und zögere mit allen möglichen unwichtigen Tätigkeiten den Turnbeginn hinaus. Ich habe dazu einfach keine Lust.

10:30 Uhr: Das Fitnessprogramm ist nicht mehr hinauszuzögern - ich lege los!

Für welche Vorturnerin entscheide ich mich heute? Pamela Reif oder Gabi Fastner? 20 Min. oder 40 Min? Ich entscheide mich für 20 Minuten, was sich aber als Bumerang für meine Lustlosigkeit herausstellt. Die Übungen sind so anstrengend, dass ich mich vor Muskelkater zwei Tage lang nicht mehr richtig bewegen kann.

11:00 Uhr: Der tägliche Spaziergang steht an. Ätz! Aber frische Luft muss sein. Auf geht's!

Inzwischen kenne ich jeden Pflasterstein in meinem Umfeld, aber das Schöne daran ist, dass man gelegentlich jemanden trifft und sich ein paar Minuten unterhalten kann – fast wie früher, aber natürlich auf Distanz. Morgen will ich mal einen anderen Weg gehen und werde den Hauptfriedhof wählen. Er wird sich als wirklich schön und weitläufig herausstellen und kann den Spaziergänger eine gute Stunde an der frischen Luft beschäftigen.

12:00 Uhr: Alle geplanten Aktivitäten sind erledigt - was nun?

Irgendwie bekomme ich schon wieder Hunger, was ich beim Blick in den Spiegel als vollkommen unerwünscht ansehe. Aber es gibt keine Alternative - mein Magen knurrt. Also esse ich etwas. Zur Verdauung folgt dann ein Spielchen am Computer.

13:30 Uhr: Jetzt wird's schwierig! Es gibt nichts mehr zu tun.

Die Zeit vertreibe ich mir mit dem Warten auf den Nachmittagstee, bei dem die letzten Weihnachtsplätzchen verteilt werden. Bis dahin guck ich hier und guck ich da und, ach ja, ich könnte ja mal eine rauchen. Jacke an und draußen paffen.

14:30 Uhr: Teatime!

Es wird gemütlich. Der Tee ist gekocht, drei abgezählte Weihnachtsplätzchen liegen auf dem Teller und auf Netflix wird eine weitere Episode unserer aktuellen Serie angesehen. Endlich Entspannung vom anstrengenden Tag.

16:00 Uhr: Jetzt weiß ich wirklich nichts mehr.

Geputzt wird erst übermorgen, die Wäsche ist auch gewaschen. Vielleicht könnte ich ja nochmal saugen, da liegen drei Krümel auf dem Teppich – Reste der Weihnachtsplätzchen. Mein Geist liegt brach. Ich hoffe, dass ich ihn irgendwann wieder aktivieren kann. Der erste Versuch hierzu ist dieses Tagesprotokoll. Klappt noch einigermaßen! Wieder eine Stunde rum!

17:00 Uhr: Noch ein Spielchen am Computer.

Zwischenzeitlich informiere ich mich schon über das Abendprogramm im TV. Eine Nachbarin stört mich bei dieser wichtigen Tätigkeit und hält auf Distanz ein kurzes Schwätzchen mit mir. Wie schön! Für heute Abend kündigt sie ihren Mann an, der, natürlich auch auf Distanz, von einer Wohnungstür zur anderen, ein abendliches Coronaschnäpschen mit mir trinken will. Ich habe also noch etwas vor.

18:00 Uhr: Ich bin in der Küche und kümmere mich um's Abendessens.

Wieder ein Höhepunkt des Tages. Und als schöne Begleiterscheinung: ein Gläschen Wein für die Köchin.

18:45 Uhr: Das Abendessen ist fertig.

Im Fernsehen gibt's die „Aktuelle Stunde“. Noch einmal die neuen alten Nachrichten zu Corona und Co.

19:15 Uhr: Ich bin satt!

Es folgt das letzte Spielchen am Computer und die Wahl des Fernsehprogramms: „Mord- und Totschlag“, Quiz oder seichte Komödie?

24:00 Uhr: Bedtime

Ich lese noch ein paar Seiten in meinem Buch und schlafe darüber ein.

24:30 Uhr: Licht aus!

Davon werde ich aber erst mal wieder wach und denke darüber nach, was es Morgen Aufregendes geben kann,
... und täglich grüßt das Murmeltier ...

Mit kleinen Abweichungen geht das jetzt schon seit einem Jahr so. Offenbar klappt es mit A-H-A nicht immer, so dass die Infektionszahlen weiterhin hoch sind. Aber vielleicht erlöst uns das Impfen aus der Isolation - falls es jemals abgeschlossen sein sollte. Aber jetzt habe ich keine Zeit mehr. Denn ich muss überlegen, was ich morgen wohl mache - aber ganz langsam!